

Orgelpfeifen mit Pastorengesichtern

Zur Sanierung der Ott-Orgel in der Winsener St.-Marien-Kirche im Jahr 2004 habe ich auf einem Gemeindefest überflüssige Pfeifen versteigert. Auf dieser Auktion kamen gut 3500 Euro zusammen. Mit Zylinder, weißen Handschuhen und einem echten Auktionshammer gab's für etwa 200 Bieter einen Riesenspaß.

Pfeifenauktion

Meine Damen und Herren,
zur Versteigerung kommen heute so genannte Prospektpfeifen. Anders als in der Politik dürfen sich in einer Orgel diejenigen, die am härtesten arbeiten, auch am besten öffentlich zur Schau stellen. Die Prinzipalpfeifen, die Sie heute hier erhalten können, sind die Frontpfeifen, die Ihnen beim Blick auf die Orgel sogleich ins Gesicht springen. Ich hoffe, Sie lassen manchen Euro springen.

Wir beginnen mit diesem Prachtexemplar auf dem Ton A, dem Lieblingston des längst verstorbenen Superintendenten Rudolf Grote. Obwohl alle liturgischen Stücke normalerweise mit B oder F intoniert werden, verlangte er das A – als Gedächtnisstütze für das Amen. Vielleicht hätte er ja sonst Bemen am Ende der Predigt gesagt. Einstandsgebot ... Euro.

Wir kommen zur B-Pfeife. Bei diesem Ton fällt uns der Name Wilhelm Besenthal ein, des früheren Kantors von St. Marien. Unter seiner Regie wurde die Orgel gebaut, und er ist uns allen noch bestens im Gedächtnis. Einstandsgebot Euro.

Kommen wir zur C-Pfeife: Diese Pfeife braucht einen besonders langen Atem für das Cantate Domino. Ich sehe einige Sänger hier, die das endlose „Cantate“ kennen. Stimmen wir es doch einmal an: Cantate Domino... Genug der Klänge, jetzt soll's klingeln bei einem Einstandspreis von Euro.

Dem Cantate folgt das Domino, wer C sagt, muss auch D sagen: D wie Dieter Kindler. Er hat's eher mit der Gitarre, deshalb ist diese Pfeife entbehrlich. Wer bietet dafür mindestens ... Euro?

Wir kommen zur E-Pfeife. E wie Elfers. Das E hatte für diesen beliebten Pastor einen beinahe lyrischen Klang: Seine Predigten endeten meistens in theologischer Bescheidenheit mit Fragen, die offen blieben. Er hielt sie mit beinahe psalmodierender Stimme – natürlich auf den Ton E. In Erinnerung an diesen beliebten und viel zu früh gestorbenen St.-Marien-Pastor setze ich das Einstiegsangebot auf ... Euro fest. Wer bietet mehr?

Womit wir schon beim F gelandet wären: F wie Freyer. Dieser Pastor war bis 1965 von der St.-Marien-Kanzel zu hören, bevor die St.-Jakobi-Gemeinde gegründet wurde. Dieser Ton ist von ihm selten benutzt worden. Der Organist konnte ihn zwar vorgeben, doch Freyer traf grundsätzlich daneben. Eine fast unbenutzte Pfeife also. Einstand bei ... Euro.

Bei der G-Pfeife denken wir natürlich gleich an Reinhard Gräler, unseren derzeitigen Kantor: Dieser junge sakralmusikalische Feger mit starkem Hang zur Moderne hat die Orgelsanierung angeschoben und mit Herzblut begleitet. Ich verneige mich vor seinem Mut und setze den Einstand mit ... Euro fest.

Wir kommen zum H. Meine Damen und Herren, das H ist weder ein Selbst- noch ein Mitlaut. Es ist ein Hauchlaut. Dieser Buchstabe erinnert an Carl Georg Wilhelm Haccius, der Anno 1877 mit der Gründung der Kleinkinderbewahranstalt die Gründung des späteren Krankenhauses Bethesda vorbereitet und es 1882 eingeweiht hat. Verbeugen wir uns vor diesem sozialen Pastor mit einem Einstand von ... Euro.

Dem musikalischen Insider wird aufgefallen sein, dass wir bislang mit B nur eine einzige Pfeife aus der Reihe der Zwischentöne vorgestellt haben. Die restlichen seien jetzt nachgeholt: Zwischen C und D liegt das Cis oder Des. Deshalb jetzt die nächste Pfeife, die sich gern auch schwarz anstreichen dürfen, weil sie auf normaler Klaviatur mit einer schwarzen Taste angeschlagen wird. Superintendent Helmuth Reske war geradezu ein Meister dieser Zwischentöne. Man wusste nie, wo er eigentlich sang, deshalb nannten ihn einige Orgelspieler nicht Reske, sondern Deske – übrigens nicht zu verwechseln mit meinem Namen. Seine Aktion „Neu anfangen“ ist uns in bester Erinnerung, deshalb beginnen wir mit einem neuen Erstgebot von ... Euro.

Zwischen D und E liegt das Dis oder Es. Bleiben wir beim Es – und hier sei mir eine kleine Ethymogelei gestattet. Es wie Schwerdtfeger: Der frühere Superintendent erhebt bis heute seine Stimme in der Kantorei und hat sich im Ruhestand der biographischen Erforschung des Liederdichters Philipp Nicolai zugewandt, dessen Königschoräle „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ Johann Sebastian Bach in ein strahlendes Es-Dur gesetzt hat. Die Es-Pfeife hat den Ton angegeben für diese majestätischen Gesänge. Deshalb auch ein majestätisches Einstiegsangebot von ... Euro.

Zwischen E und F liegt gar nichts auf der Klaviatur. Nutzen wir diese Lücke, um sie aufzufüllen mit einer Pfeife, die unbezeichnet bleiben möchte, weil sie sich schämt. Sie ist jener Bösewicht, der nach dem letzten Stück des Silvesterkonzertes 2002 von Reinhard Gräler einfach nicht zum Schweigen zu bringen war. Wir bezeichnen sie heute als Y-Pfeife, natürlich ein Pseudonym. Wer also diesen ungezogenen Schelm zu Hause bändigen möchte, der soll sie zu einem Vorzugs-Einstandspreis haben von ... Euro.

Kommen wir zum Ton zwischen F und G: Es ist die Pfeife für Fis oder Ges. Fisst ihr eigentlich, wie schön es zwischen diesen beiden Haupttönen ist? – Dieser Sound ist etwas für alle Rose-Wein-Genießer. Die wissen ja auch nicht, ob sie sich für Weiß- oder Rotwein entscheiden sollen, und genießen die Mittellage. Wer diese Wummerstange zwischen den Volltönen haben möchte, bietet jetzt mit bei einem Einstieg von ... Euro.

Wir klettern einen Ton weiter und kommen ins Spannungsfeld zwischen G und A. Dort bewegt sich die Gis- oder As-Pfeife. Für mich das unbestrittene As auf der St.-Marien-Kanzel ist Pastor Traugott Wrede: Volle Stimme, gradlinige Vokalisation, klare Gedanken. Womit die Parallele nicht so weit durchgezogen wäre, dass ich ihn als eine Pfeife bezeichnen würde – und wenn, dann ist er eine absolute As-Pfeife. Wer bietet auf Pastor Wredes Lieblingston mehr als ... Euro?

Meine Damen und Herren, die Einzeltöne auf der Klaviatur und im Pedal haben wir durch, wir kommen jetzt zu generellen Betrachtungen über die Königin der Instrumente. Die Königin ist – frei nach Friedrich der Große – die erste Frau im Staate, und die Kantorei-Altistin Ingrid Sobottka-Wermke ist als Superintendentin die erste Frau im Kirchenkreis. Ihr widmen wir eine Pfeife in passender Alt-Lage und danken ihr für die bisherige Amtsführung mit viel Pfiff.

Eine Pfeife in wohlklingendem Alt kommt ihr zu Ehren unter den Hammer mit einem Einstiegspreis von ... Euro.

Die Orgel ist ein Tasteninstrument. Wer eine Taste anschlägt, löst einen Ton aus. Wilhelm Meinerzhagen hat andere Töne angeschlagen, nämlich Glockentöne. Sie sind viel wuchtiger als die Orgeltöne, und der Organist wartet tunlichst den letzten Glockenschlag ab, bevor er die Pfeifen klingen lässt. Ich warte jetzt den nächsten Zuschlag ab für eine Pfeife auf Wilhelm Meinerzhagen mit einem Einstand von ... Euro.

Die Orgel ist nicht nur ein Tasten- sie ist auch ein Blasinstrument. Manchen Marsch in St. Marien bläst uns der Posaunenchor. Diesem musikalischen Kopiloten der Orgel sei die nächste Pfeife gewidmet mit einem Einstiegsgebot von ... Euro.

Was wir hier versteigern, sind Prinzipalpfeifen, Führerpfeifen sozusagen. Der Kirchenvorstand von St. Marien hat in Wilhelm Eckhoff einen Führer, besser: einen Kapitän, der das Kirchenschiff an immer neue Gestade steuert. Die nächste Pfeife geht weg für den stillen, umsichtigen und stets fröhlichen Führer von St. Marien. Wer bietet für die Eckhoff-Prinzipalpfeife mehr als ... Euro?

Unsere St.-Marien-Orgel ist eigentlich ein ganzer klingender Chor – wie die Kantorei. Die nächste Pfeife ist der Kantorei St. Marien gewidmet, die uns so viele schöne Konzerte beschert hat und oft die Gottesdienste verschönt. Dass auch Sie den richtigen Ton im Steigern treffen, hoffe ich sehr mit einem Einstiegspreis von ... Euro.

Sauber und pünktlich müssen die Prinzipalpfeifen ihr Werk tun – wie Küster Juri Enns! Er ist der Mann im Hintergrund, stets zur Stelle und meistens zu einem Spaß aufgelegt, sozusagen die Spaßpfeife in der St. Marien-Mannschaft. Wer bietet für die Spaßpfeife auf Juri Enns mehr als ... Euro?

Orgelpfeifen stehen grundsätzlich auf dem Kopf: Kopf nach unten, Hals nach oben, klingen im Handstand. Das sieht nach Ferienprogramm aus. Jugenddiakonin Claudia Prössel bringt solche Kunststückchen in ihrem Ferienprogramm fertig. Diese Pfeife deutet auf ihre Arbeit hin und ist zu einem Einstiegsangebot von ... Euro zu ersteigern.

Meine Damen und Herren, die Orgel ist zwar ein Blasinstrument, aber sie soll nicht auf dem letzten Loch pfeifen: Wir haben immer noch eine gewaltige Finanzierungslücke, und die wollen wir jetzt im Finale mit einem Kraftakt zu schließen versuchen, mit dem Pfeifen-Discount. Geben Sie noch einmal richtig Gas! Was ist schon eine Pfeife im Wohnzimmer? – Ich selbst habe mehr als ein Dutzend davon – in ziemlich jeder Größenordnung. Wenden wir uns deshalb jetzt den Zwergen der klingenden Pfeifenschar zu, beispielsweise der Terzzimel. Einige Pfeifen sind gerade mal so groß wie ein Kugelschreiber. Damit geht's jetzt los:

So, liebe Pfeifen – pardon: liebe Leute! Jetzt habe ich meine Pflicht getan. Die Kehle ist trocken, der Arm müde, die Stimme heiser, der Kopf leer, aber der Geldbeutel für die St.-Marien-Orgel ist stramm gefüllt. Wenn Sie mir jetzt noch helfen, zugunsten der Orgel die Kehle zu befeuchten, dann bitte ich Sie, mir diese Flasche Wein zum Höchstpreis nach amerikanischer Versteigerung auszugeben. Jeder, der bietet, zahlt auch gleich in Schritten von jeweils einem Euro. Jetzt stelle ich die Vertrauensfrage: Wer bietet für mich und meinen Durst einen Euro?

Ich danke Ihnen allen und insbesondere demjenigen, der für mich den Zuschlag erhalten hat.

